

Rezension: Wibke Renner-Kasper: Politische Vorstellungen von Hauptschülerinnen und Hauptschülern - Eine empirische Studie zu den Basiskonzepten Macht und Gemeinwohl im Kontext der Projektprüfung

Thormann, Sabine

Veröffentlichungsversion / Published Version

Rezension / review

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

Verlag Barbara Budrich

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Thormann, S. (2014). Rezension: Wibke Renner-Kasper: Politische Vorstellungen von Hauptschülerinnen und Hauptschülern - Eine empirische Studie zu den Basiskonzepten Macht und Gemeinwohl im Kontext der Projektprüfung. [Rezension des Buches *Politische Vorstellungen von Hauptschülerinnen und Hauptschülern: Eine empirische Studie zu den Basiskonzepten Macht und Gemeinwohl im Kontext der Projektprüfung*, von W. Renner-Kasper]. *GWP - Gesellschaft. Wirtschaft. Politik*, 63(1), 1-142. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-96300-1>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY Lizenz (Namensnennung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:
<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY Licence (Attribution). For more information see:
<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0>



Wibke Renner-Kasper: Politische Vorstellungen von Hauptschülerinnen und Hauptschülern. Eine empirische Studie zu den Basiskonzepten Macht und Gemeinwohl im Kontext der Projektprüfung. Hanau 2012. 374 S. ISBN 978-3-89846-667-7

Die Dissertation stellt die politischen Vorstellungen von Hauptschülern im 9. Schuljahrgang in den Fokus und leistet damit einen wichtigen Beitrag für eine Gruppe von Lernenden, die bisher in der fachdidaktisch-empirischen Forschung wenig beachtet wurden.

Die Autorin setzt sich mit Schülervorstellungen und dem fachdidaktischen Diskurs über die Basis- und Kernkonzepte auseinander. Die Relevanz der für diese Studie ausgewählten Basiskonzepte „Macht“ und „Gemeinwohl“ wird mit der besonderen Abstraktheit dieser Begriffe für Hauptschüler begründet. Einer politikwissenschaftlichen Reflexion der Basiskonzepte folgen Ausführungen zur Projektorientierung.

Mit fünf Gruppendiskussionen und einem Einzelinterview wurden die subjektiven Theorien der Schüler von Hauptschulklassen in Baden-Württemberg zu den beiden Basiskonzepten und zu ihren Erfahrungen in der Projektprüfung empirisch erhoben. Zwei Gruppendiskussionen (oder sind es strukturierte Interviews?) sind mit dem Auswertungsverfahren der dokumentarischen Methode nach Ralf Bohnsack einer detaillierten Analyse unterzogen worden. Die Auswertung erfolgt nicht fallbezogen, sondern themenbezogen nach Basiskonzepten und Projektprüfung (S. 195). In der Rekonstruktion mit der dokumentarischen Methode bleibt das Buch hinter den Erwartungen zurück. Der Diskursverlauf wird nicht eingehalten (worauf die Autorin selbst verweist) und gerade die Ausklammerung scheinbar forschungsirrelevanter Themen in den Diskussionen (S. 195) lässt aufscheinen, dass empirisch nachgewiesen werden sollte, was vorher bereits deutlich war, weil das Material nach themenadäquaten Hinweisen

in den Interaktionen selektiert wurde. Das widerspricht empirisch-qualitativer Forschung. Bei Bohnsack konstituieren sich gerade im konjunktiven Orientierungsrahmen kollektive, habitualisierte Wissensbestände als kollektives Bedeutungsmuster und wichtig sind Stellen hoher interaktiver Dichte unabhängig davon, was die Schüler zum Thema sagen.

Renner-Kasper zeigt, dass die Lernenden subjektive Theorien zur Politik und zu deren Abläufen und Prozessen entwickeln, dass sie ein negativ geprägtes Selbstbild in Bezug auf ihre politischen Kompetenzen haben, ihnen das Vokabular politischer Situationen fremd erscheint und die Begriffe Politik und Demokratie Unsicherheiten auslösen. Dennoch gelingt die Auseinandersetzung mit den Basiskonzepten und ihre Anwendung, die die Analyse von politischen Problemsituationen fördert (S. 303f.). Die Verfasserin resümiert, dass Politikunterricht an Hauptschulen neu gedacht werden muss. Das Ergebnis des negativen Selbstkonzepts der politischen Kompetenzen zeigt, dass es politischer Bildung nicht gelingt, Angehörige unterer Sozialschichten zu erreichen (S. 304). Sie plädiert deshalb für einen Politikunterricht, der die Vorstellungen von Schülern an Hauptschulen stärker in den Mittelpunkt rückt und sieht hier die methodische Vorgehensweise der Projektorientierung als geeignet.

Zwar bleibt die Aussagekraft wegen der schmalen Basis (zwei Fälle) begrenzt, dennoch gilt dem Vorgehen, die Interaktionen von Schülern über ein fremdinduziertes Thema empirisch zu untersuchen, Lob und Anerkennung. Politische Orientierungen empirisch zu eruieren, ist wichtig und spannend. Die quasi nebenher evaluierte Projektmethode erscheint am Ende als alleinige Konzeption für Veränderungsprozesse an Hauptschulen. Das Buch vermittelt wertvolle Hinweise für Leser, die sich zur Arbeit mit Hauptschülern informieren wollen. Für Forschende, die Interpretationen von Gruppendiskussionen mit der dokumentarischen Methode nachvollziehen und diese kennenlernen wollen, ist das vorliegende Buch weniger geeignet.

Sabine Thormann